

Dr. David Howard, Joshua-Ruth, Sitzung 14, Josua 9

© 2024 David Howard und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. David Howard über die Bücher Josua bis Rut. Dies ist die 14. Sitzung, Josua 9, Vertrag mit den Gibeonitern.

Okay, in diesem Abschnitt werden wir uns mit Josua Kapitel 9 beschäftigen, und dieses Kapitel trägt den Titel „Der Vertrag von Gibeonitern“, den Vertrag, den die Israeliten mit den Gibeonitern schlossen.

Dies ist der Beginn eines Abschnitts von drei Kapiteln, die thematisch miteinander verbunden sind. Er erweitert den Handlungshorizont des Buches. Die ersten Schlachten – Jericho und Ai (Kapitel 6 bis 8 und 9 bis 11) – sind geografisch eng miteinander verknüpft.

In jedem dieser Kapitel sehen wir Koalitionen von Königen, die gegen Israel vorgehen. In Kapitel 9, Verse 1 und 2, sehen wir das. In Kapitel 10 verbündeten sich fünf Könige aus dem Süden gegen Israel.

In Kapitel 11 gibt es eine Koalition vieler Könige des Nordens. Der rote Faden dieser drei Kapitel sind also diese feindlichen Könige, die gegen Israel ziehen, und die Auseinandersetzungen, die daraus entstehen. Diese Schlachten werden zunehmend schematischer und eher zusammenfassend abgehandelt, insbesondere am Ende von Kapitel 10 und in Kapitel 11.

Wir verfügen nicht über die gleichen Details wie in Jericho oder gar in Ai. Aber sehen wir uns nun die Passage in Kapitel 9 an. Wir haben bereits erwähnt, dass Israels Ruf ihm vorauseilte. Rahab erwähnt dies in Kapitel 2, wo wir gehört haben, was euer Gott den Ägyptern, dem Sinai und Og angetan hat.

In Kapitel 5, Vers 1, sahen wir, dass die dortigen Könige von Gottes Taten gehört hatten und sehr erschrocken waren. In den ersten beiden Fällen sehen wir also, wie die Kanaaniter die Israeliten fürchteten. Hier nun ändert sich die Situation.

In Kapitel 9, Vers 1, heißt es, dass sich alle Könige jenseits des Jordans, im Bergland, im Tiefland entlang der Küste, am Meer und in Richtung Libanon usw., sobald sie davon hörten, zusammenschlossen, um gegen Josua und Israel zu kämpfen. Hier zeigt sich also eine Veränderung. Waren die Kanaaniter zuvor ängstlich gewesen, als sie von Israels Gott und seinen Siegen hörten, so fürchteten sie sich nun nicht mehr.

Sie starten eine Offensive, einen Angriff gegen Israel. Und ich denke, der Grund dafür ist, dass Israel nun seine Verwundbarkeit gezeigt hat. Sie haben die Schlacht verloren.

Sie waren bis nach Ai vorgedrungen und dort besiegt worden. Das mag diesen Königen zusätzlichen Mut verliehen haben. Deshalb zogen sie gegen die Israeliten in den Kampf.

Dieses Motiv des Hörens des Königs findet sich bereits in Kapitel 2, Verse 9 bis 11, Kapitel 5, Vers 1, Kapitel 9, Vers 1 und Kapitel 9, Vers 3. Als die Einwohner von Gibeon die Botschaft hörten und dann etwas anderes taten, reagierten sie auf unterschiedliche Weise. Doch beachte, dass in Kapitel 10, Vers 1 dasselbe gesagt wird.

Als Adonai Zedek, der König von Jerusalem, erfuhr, dass Josua Ai gefangen genommen hatte, führte er eine Koalition gegen die Israeliten an. Und in Kapitel 11, Vers 1 heißt es, dass Jabin, der König von Hazor, davon hörte, sandte er Boten aus und stellte eine Koalition zusammen. Das Thema des bekannten Rufs Israels zieht sich also wie ein roter Faden durch den gesamten Text.

Es ist ein roter Faden, der sich durch das ganze Buch zieht. Schauen wir uns nun an, wie die Gibeoniter selbst auf das Gehörte reagieren. Und das unterscheidet sich von dem, was die anderen Könige in Kapitel 9, Verse 1 und 2 tun, und von dem, was spätere Könige in den Kapiteln 10 und 11 tun.

Denn die Verse 2 und 3 und 4 bereiten uns gewissermaßen den Boden. Als die Einwohner von Gibeon hörten, was Josua mit Jericho und Ai gemacht hatte, handelten sie listig. Sie bereiteten Proviant vor und nahmen abgenutzte Säcke für ihre Esel und zerrissene Weinschläuche mit.

Und dahinter steckt die Annahme, dass sie irgendwie Kenntnisse über israelitische Bräuche oder das, was Gott Israel gesagt hatte, besaßen. Denn der Hintergrund dafür findet sich in zwei Passagen des Pentateuchs. Eine davon ist Exodus 34, Verse 11 und 18, die wir hier nicht näher betrachten werden.

Eine weitere Stelle findet sich in Deuteronomium 20, insbesondere in den Versen 15 bis 18. Daher möchte ich Sie bitten, diese Stelle zu konsultieren. Wir haben diese Passage bereits ein- oder zweimal in anderen Zusammenhängen betrachtet, aber wir möchten sie uns noch einmal in Erinnerung rufen.

In Deuteronomium 20, mitten in Gottes Anweisungen für ihr Vorgehen in Kanaan, heißt es beispielsweise in Vers 10: Wenn ihr euch einer Stadt nähert, um gegen sie zu kämpfen, bietet Friedensbedingungen an. Wenn sie positiv reagieren, ist alles in Ordnung.

Wenn nicht, sollt ihr gegen sie in den Krieg ziehen, die Rüstungen ans Schwert binden usw. Doch dann heißt es in Vers 16 weiter: in den Städten dieses Volkes, die euch der Herr, euer Gott, zum Erbe gibt. Mit anderen Worten: In den Städten Kanaans selbst sollt ihr nichts Lebendes am Leben lassen.

Aber ihr sollt sie der völligen Vernichtung weihen, die Hetiter, Amoriter usw., damit sie euch nicht lehren, nach ihren abscheulichen Bräuchen zu handeln usw. Es geht also darum, dass die Städte in Kanaan selbst von den Israeliten der Vernichtung weiht werden sollen. Die Gibeoniter wussten also irgendwie von dieser Bestimmung.

Wir wissen nicht wie. Aber ihre Herangehensweise an Israel ist anders. Sie sind an ihrem eigenen Überleben interessiert.

Sie sind sich vielleicht nicht sicher, ob sie Israel besiegen können. Das wird ziemlich deutlich. In Kapitel 9, Vers 3, als sie hörten, was Gott getan hatte, was Josua mit Jericho bei Ai gemacht hatte, die großen Niederlagen der Kanaaniter, dachten sie: Nun, wir müssen einen anderen Weg versuchen.

Sie kleiden sich also festlich und bringen Proviant mit, was den Eindruck erweckt, als seien sie hier angekommen, wo sich Josua im Lager in Gilgal befindet (Vers 6). Nur kurz zu Gilgal: Der Ort, an dem Sie zum ersten Mal auf Gilgal stoßen, liegt direkt gegenüber von Jericho, jenseits des Jordans, wo die Beschneidung stattfand. Der Name Gilgal ist mit dem Wort „Galal“ verwandt, was so viel wie „wegrollen“ bedeutet, und die Schmach Ägyptens wird dort hinweggerollt. Gilgal ist ein bedeutender Ort, aber es gibt im Alten Testament mehrere Orte namens Gilgal.

Dieser Ort hier scheint im mittleren Hügelland zu liegen, nicht unten am Jordan. Es ist wahrscheinlich derselbe Ort, an dem Samuel in 1 Samuel 7 vorbeikommt, und es mag sogar ein oder zwei weitere Gilgals geben. Die Gelehrten sind sich darüber nicht ganz einig, aber es gibt nicht nur einen, sondern mindestens zwei.

Das ist die Siedlung im zentralen Bergland, und in Vers 6 heißt es: „Wir sind aus einem fernen Land gekommen, schließt nun einen Bund mit uns.“ Es geht darum, dass wir aus einem Gebiet kommen, das nicht unter dem Bann steht. Uns geht es gut.

Wir gehören nicht zu dem, was ihr zerstören solltet. Nun muss man den Israeliten zugutehalten, dass sie in Vers 7 sagten: „Vielleicht wohnt ihr ja unter uns. Wie können wir dann einen Bund mit euch schließen?“ Und sie sagten: „Nein, wir sind eure Diener“, und dann zeigten sie ihnen all ihre Vorräte.

Schaut euch das an, Vers 12. Hier ist unser Brot. Es war noch warm, als wir es aus unseren Häusern brachten.

Nun ist alles alt und brüchig, und die Weinschläuche waren neu, sind aber jetzt auch alt, und so weiter. Es handelt sich also um eine sehr listige und kluge Täuschung der Gibeoniter, die einen anderen Weg suchten, mit den Israeliten auszukommen, und die Israeliten fielen darauf herein. Vers 14 sagt, dass die Männer einige der Vorräte nahmen, sodass sie Gemeinschaft miteinander pflegten.

Sie wollten diesen Bund schließen und gemeinsam das Brot brechen. Doch der entscheidende Fehler liegt am Ende von Vers 14, denn dort heißt es, sie hätten den Herrn nicht um Rat gefragt. Das ist also ein Problem, und Gott ist deswegen zornig auf sein Volk. Man kann Josua und den Ältesten aber nicht vorwerfen, getäuscht worden zu sein.

Wäre die Täuschung raffiniert und klug genug gewesen, hätte sie sie getäuscht. Was man ihnen jedoch vorwerfen kann, ist, dass sie nicht Gottes Rat eingeholt haben. Gott hätte dann zweifellos gesagt: „Nein, das sind Einheimische, und ihr müsst auch sie vernichten.“ Das ist also der Fehler.

Es ist eine der wenigen Stellen im Buch Josua, an denen Josua – nun ja, zunächst einmal – gar nicht auftaucht. Es heißt, sie hätten keinen Rat eingeholt, daher scheint Josua hier seine Führungsrolle nicht wahrzunehmen. Es ist eine der Stellen, an denen er in seiner Führung versagt. Und so schloss Josua, in Vers 15, im Zuge dieses Bundes mit den Gibeonitern Frieden mit ihnen und versprach ihnen, am Leben zu bleiben.

Die Gemeindeführer schworen ihnen. Das ist ein großes Problem, doch der Gedanke, einen Bund zu schließen, einen Eid zu schwören, ist nicht nur in der Bibel, sondern auch im altorientalischen Kontext von grundlegender Bedeutung. Es handelt sich um eine feierliche Vereinbarung, die man eingeht, und die nicht leichtfertig gebrochen wird.

Als sie also, drei Tage nach dem Abschluss ihres Bundes, entdeckten, dass die Gibeoniter ihre Nachbarn waren und unter ihnen lebten (Vers 16), griffen sie diese nicht an (Vers 18), weil ihre Anführer beim Herrn geschworen hatten. Der Rest des Kapitels schildert die Folgen und wie Josua die Gibeoniter zusammenrief und fragte: „Warum habt ihr das getan? Warum habt ihr uns getäuscht?“ (Vers 22). „Deswegen seid ihr verflucht.“

Wir werden euch nicht töten, aber ihr sollt unsere Diener sein, Holz hacken und Wasser schleppen. Vers 23, und die Gibeoniter sagen: Gut, das machen wir gern.

Sie haben zumindest überlebt. In Vers 27 heißt es, Josua habe sie an jenem Tag zu Holzfällern, Wasserträgern für die Gemeinde und zum Altar des Herrn gemacht – bis auf den heutigen Tag. Wann immer das Buch also geschrieben wurde, hat es mindestens Jahrzehnte, wenn nicht gar Jahrhunderte Bestand gehabt.

Die Gibeoniter waren also eine weitere Gruppe von Kanaanitern, die überlebten. Man kann wohl sagen, dass im Buch Josua drei Gruppen von Kanaanitern erwähnt werden, die überlebten. Sie entkamen dem Befehl, sie vollständig zu vernichten.

Die erste Gruppe ist Rahab aufgrund ihres Glaubens. Die zweite Gruppe sind die Gibeoniter, deren Täuschung jedoch im Vordergrund stand; sie wurden aber verschont. Die dritte Gruppe umfasst all jene Völker, die kein Stamm aus seinem Gebiet vertreiben konnte und über die wir in späteren Kapiteln lesen werden.

Die Geschichte von Rahab ist eine großartige Geschichte mit einem glücklichen Ende. Sie gehört zur Linie Jesu. Sie ist eine der Glaubensfiguren im Neuen Testament.

Auch die Geschichte der Gibeoniter hat ein glückliches Ende. Es ereignet sich etwa tausend Jahre später. Wir lesen davon im Buch Nehemia.

Wenn wir also Nehemia Kapitel 3 aufschlagen, finden wir dort die Erwähnung der Gibeoniter. Der Kontext von Nehemia Kapitel 3 ist, dass die Geschichte etwa tausend Jahre später spielt, nach dem Exil aus Jerusalem nach Babylon.

Und dann sind sie zurückgekehrt. Nehemia ist mit einem Auftrag des persischen Statthalters, des persischen Königs, zurückgekehrt, der ihn zum Statthalter des Gebiets von Judäa um Jerusalem ernannt hat. Er ist sowohl politischer und administrativer als auch geistlicher Führer.

Und eine der Aufgaben, bei denen Nehemia ihnen half, war der Wiederaufbau der Mauern Jerusalems. Ihr erinnert euch sicher, dass jeder mit anpackte und seinen Beitrag leistete. Kapitel 3 stellt alle vor, die an diesem Projekt beteiligt waren und ihren Teil beitrugen, und zwar von ihren jeweiligen Wohnorten aus.

Und so ist es für uns Menschen des 21. Jahrhunderts im Grunde ein fast bedeutungsloses Kapitel. Wir kennen die Personen, die Namen und all das nicht. Es ist einfach nur eine lange Liste.

Es erinnert mich ein bisschen an die Denkmäler auf dem Marktplatz einer amerikanischen Kleinstadt, wo die Namen der Veteranen des Ersten oder Zweiten Weltkriegs stehen. Das ist wichtig, denn so können die Menschen, ihre Nachkommen und andere die Namen ehren und wissen, dass diese Menschen da waren. Sie haben ihren Beitrag geleistet.

Hier ist dasselbe. Die Namen der einzelnen Personen sind im Buch Nehemia, Kapitel 3, erhalten. Mitten in dieser Liste, Vers 7, steht: „Neben den bereits Genannten reparierten Melatja, der Gibeoniter, und Jadon, der Meronothiter, die Männer von Gibeon und Mizpa, dem Sitz des Statthalters der Provinz, usw.“ Wir sehen also ganz

selbstverständlich, dass nichts Besonderes daraus gemacht wird. Aber tatsächlich befinden sich unter all den Juden, die die Mauern wiederaufbauen, all dem Volk Gottes, das dies tut, auch Gibeoniter.

Sie haben überlebt. Sie sind jetzt nicht mehr nur Holzfäller und Wasserträger. Sie sind vollwertige Mitglieder der israelischen Gesellschaft.

Irgendwann hatten sie sich also in das Leben Israels integriert. Und ich würde sagen, sie haben den Gott Israels auf eine Weise angenommen, dass sie nun, tausend Jahre später, vollwertige Mitglieder der Gemeinschaft sind. Sie sind also auf trügerische Weise in die Familie Israels aufgenommen worden.

Doch am Ende hat ihre Geschichte ein gutes Ende. Erwähnenswert ist auch noch eine weitere Stelle in Kapitel 7 desselben Buches, Nehemia, wo eine Liste derer steht, die aus dem Exil zurückkehrten. Es handelt sich also um Menschen, die aus Jerusalem nach Babylon verschleppt wurden, dort fast 70 Jahre, 50 oder 70 Jahre verbrachten und nun zurückkehren.

Und noch einmal, in diesen Listen, wenn man nachsieht, wie viele Nachkommen von den Söhnen bestimmter Personen zurückkehrten. Schauen Sie sich den Vers an, beginnend mit Vers 21: Die Söhne Atters, nämlich Hiskias, 98 Überlebende. Vers 22: Die Söhne Haschums, 328. Die Söhne Bezais, Bezai, 324. Vers 24: Die Söhne Harifhs, 112. Und Vers 25: Die Söhne Gibeons, 95.

So gab es tausend Jahre später erneut Gibeoniter, die als Juden galten und von den Babyloniern gefangen genommen worden waren. 95 von ihnen kehrten nun unter den zurückkehrenden Exilanten zurück. Die Geschichte hat also ein gutes Ende, obwohl die Gibeoniter durch List eine Verbindung zu Israel eingegangen waren. Gott war ihnen letztendlich gnädig, und auch sie waren Fremde, die Teil Israels wurden und ihren Beitrag leisteten.

Hier spricht Dr. David Howard über die Bücher Josua bis Rut. Dies ist die 14. Sitzung, Josua 9, Vertrag mit den Gibeonitern. 🎵🎵